



Willkommen zum „KreativFlug“-Impuls am 21. November 2011

„Kooperation statt Konkurrenz: verleiht Gedanken Flügel!“

Alles ist möglich.

Unerschöpfliche Quellen.

Ich sitze da und staune.

Chancen, soweit das Auge reicht.

Ich muss mich bloß...entscheiden.

Wir sind nicht dazu bestimmt,

klein und hilflos unser Dasein zu fristen.

*Jeder Mensch trägt ein riesengroßes Potential in sich,
das er zur schönsten Blüte entfalten kann. Jeder.*

Vertraue darauf und zögere nicht länger.

Ergreife deine Chance, zum Höchsten aufzusteigen.

Was das Höchste für dich ist,

weißt nur du in der Tiefe deines Herzens.

Hole es hervor.

*Was sich dann zeigt, macht dein Leben unermesslich bunt und
wun...der...schön!*

("Fingerzeige" Jwala Gamper - www.sign.ag)

Stellen Sie sich mal folgende Situation vor:

Sie haben eine Fragestellung, die sie schon länger beschäftigt. Anstelle eines sprudelnden Ideenflusses herrscht am anderen Ende der Leitung Stille.

Bedrückende, unheimliche Stille. Die Beschäftigung mit ihrer Frage hört auf Ihnen Spaß zu machen, sie wird zum quälenden Dauergast in ihren Gedanken.

Und nun die andere Situation:

„Unerschöpfliche Quellen.

Ich sitze da und staune.

Chancen, soweit das Auge reicht.

Ich muss mich bloß...entscheiden.“

Wie konnte es dazu kommen?

Sie hatten sich mit ihrem Kreativ-Team verabredet.

Sie und Ihre Fragestellung waren das „Hauptthema“ Ihrer kreativen Runde.

Sie stellten Ihrem Kreativ-Team Ihr Thema vor. Beispielsweise wollten Sie überprüfen, ob ihre Geschäftsidee nur eine „fixe“ Idee sei, oder ob sich daraus wirklich etwas unternehmerisch Tragbares entwickeln könne.

(Eine Person wurde zudem zu Beginn Ihrer kreativen Runde als Protokollführer/in bestimmt.)



In Form eines Kurzvortrags – mit viel Anschauungsmaterial – stellten Sie Ihr Projekt vor. Das gesamte Team (auch Sie) nahmen nun als erstes einen Platz im Raum ein, der für eine Kritikerin bestes Gedankenfutter lieferte. Zum Beispiel liefen alle dozierend durch den Raum oder saßen später an einem improvisierten Podiumstisch. Alle Teilnehmenden waren nun Kritiker und trugen alle *kritischen* Gedanken zusammen, die zu Ihrem Thema und Ihrer Fragestellung aufkamen. „Was an der Idee funktioniert nicht, wo würde ein Konkurrent ansetzen können, wie könnte diese Idee torpediert werden? An welcher Stelle würde sie zum Scheitern verurteilt, warum?“ (Diese Gedanken wurden an einer Flipchart protokolliert.)

Nach einer kurzen Pause wechselte das Kreativ-Team von der Perspektive des Kritikers in die Perspektive des der Träumerin. Unterstützt wurde diese Perspektive, indem das Kreativ-Team im Raum einen Bereich aufsuchte, der zum Träumen einlud. Auf dem Sofa, oder mit Blick aus dem Fenster, oder bequem mit Kuscheldecken und auf Kissen am Boden sitzend.

Nun trug die Runde Aspekte zusammen, die der Träumer mit der vorgestellten Idee verband. „Was würde sein, wenn Ressourcen, Zeit und Geld keine Rolle spielten würden und alles so wäre, wie ich es mir wünschte?“ Alles was heraussprudelte wurde wieder notiert. An diese Stelle war es wichtig, dass es keine Kritik an den Träumer-Gedanken geben durfte. Jeder Gedanke war erlaubt. Jedes Teammitglied durfte alles sagen, was durch den Kopf schwirrte, egal wie unreal es auch sein mochte. (Auch hier wurde das Protokollieren nicht vergessen.)

Die letzte Runde war die Perspektive des Realisten/der Realistin. Alle Teilnehmer des Kreativ-Teams nahmen als Realisten an einem aufgeräumten Tisch Platz.

Nun beleuchteten Sie die Fragestellung/das vorgestellte Projekt aus der Perspektive des Realisten. „Was ist machbar an dem Projekt, welche Schritte sind notwendig, um es zu realisieren, wer kann diese Schritte wie unterstützen?“

Alle Antworten wurden wieder gesammelt.

Im Anschluss an die drei Perspektiven-Runden setzte sich das gesamte Kreativ-Team zusammen und wertete die Ideen anhand der Aufzeichnungen aus. Besonders gut gelang dies, weil die anfängliche Fragestellung hinzugenommen und die Antworten in Bezug zu dieser Fragestellung bewertet wurden.

So konnte ein Ideenfahrplan geschaffen werden, der mehr als eine Antwort auf die Ausgangsfrage hervorbrachte.

Die hier beschriebene, von mir leicht abgewandelte, Methode folgt in den Grundzügen der so genannten „Walt-Disney-Methode“. Walt Disney hat diese Methode erfunden und zur Stimulierung seiner Ideen angewandt. Disney hatte nicht nur Plätze für seine verschiedenen Denkerperspektiven, sondern sogar ganze Zimmer (Träumerzimmer, Realistenzimmer, etc.) eingerichtet.

Und wo ist der Zusammenhang dieser Methode zu „Kooperation statt Konkurrenz“?

Wenn Sie sich trauen, Ihre (unternehmerischen) Themen mit Gleichgesinnten zu teilen, zu besprechen und an ihnen zu feilen, brauchen Sie sich nicht vor deren Konkurrenz zu fürchten. Im Gegenteil. Mit Hilfe eines Teams sei es ein Ideen-Team im Sinne eines Kreativ-Teams, wie ich es hier vorgestellt habe, oder einer Kooperationsgemeinschaft, wird es Ihnen gelingen, Ihr eignes Geschäftsprofil so sehr zu schärfen, das Sie tatsächlich unverwechselbar sind und Sie sich dank ihrer klaren Positionierung als echte „Andockstelle“ für Kooperationen zum Nutzen beider Seiten bestens eignen.

Herzlichst, Ihre Katrin Schubert



Einladung zum nächsten Kreativ-Team:

Vier-teiliger KreativSalon

*Ein neues Kreativ-Team mit
durchgängiger methodischer Begleitung
wird am Freitag, den **09.12.2011** von 9:30-12:30 Uhr starten.
Weitere Termine: 13.01./11.02./09.03.2012, jeweils von 9:30-12:30 Uhr
(Ihre Investition hierfür: € 440,-)*

Ort: Freiraum-Zentrum, Schwabing

*Anmeldung und ausführliche Informationen unter
ideen@katrin-schubert.com
oder unter Telefon 0174.9750598*

Noch mehr Anregung zum kreativen Denken gewünscht?

In dem Buch „Kribbeln im Kopf“ von Mario Pricken erhalten Sie wertvolle Tipps und Anregungen zum Thema Kreativ-Teams und kreativen Denkstrategien.

Mario Pricken: „Kribbeln im Kopf. Kreativitätstechniken, Denkstrategien für Werbung,“, erschienen bei Marketing & Medien unter ISBN 978-3-87439-711-7.